



3. Adventssonntag Lesejahr B

1. Lesung: Jes 61,1-2a.10-11

1. Hinführungstext

Die Freudenbotin Zion, deren Stimme wir am letzten Sonntag schon gehört hatten, meldet sich wieder zu Wort. Sie ist mit dem prophetischen Gottesgeist ausgestattet und sagt das Ende aller sozialen Ungerechtigkeit, Trauer und Not an. Gottes Gerechtigkeit heißt der Mantel, den sie wie eine zweite Haut trägt.

Alternativtext

In der Lesung hören wir das Wort eines Propheten, der im Auftrag Gottes die Menschen tröstet, die sich nach der Rückkehr aus der Verbannung in hoffnungsloser Lage befinden. Gott wird jemanden senden und beauftragen, der in seinem Namen zum Heil der Menschen wirken wird. Jesus hat diese Worte auf sich bezogen. Er ist der Gesalbte des Herrn, der Messias. Hören wir diese Worte heute einmal so, als ob sie von uns sprächen. Denn wir sind in Taufe und Firmung gesalbt worden. Wir haben als Christen eine Sendung in der Welt.

(Wilfried Vogelmann, Gottes Volk 1/1997, 38)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. *Betonen*

Lesung

Aus dem Buch Jesaja

- 1 Der **Geist Gottes**, des Herrn, **ruht** auf mir;
denn der Herr hat **mich gesalbt**.
Er hat mich **gesandt**,
damit ich den **Armen** eine **frohe** Botschaft bringe
und alle **heile**, deren Herz **zerbrochen** ist,
damit ich den **Gefangenen** die **Entlassung** verkünde
und den **Gefesselten** die **Befreiung**,
- 2 damit ich ein **Gnadenjahr** des Herrn ausrufe,
einen Tag der Vergeltung unseres Gottes,
damit ich **alle Trauernden tröste**,
- 10 Von Herzen will ich mich **freuen** über den Herrn.
Meine Seele soll **jubeln** über meinen Gott.
Denn er kleidet mich in **Gewänder des Heils**,
er hüllt mich in den **Mantel der Gerechtigkeit**,
wie ein Bräutigam sich **festlich** schmückt
und wie eine Braut ihr **Geschmeide** anlegt.
- 11 Denn wie die Erde die Saat **wachsen** lässt
und der Garten die Pflanzen **hervorbringt**,
so bringt Gott, der Herr, **Gerechtigkeit hervor**
und **Ruhm** vor allen Völkern.



b. Stimmung, Modulation

Es ist ein hoffnungsfroher Text und sollte auch betont in den Hoffnungsbildern gelesen werden, die den Bildern der Ungerechtigkeit und Not entgegengesetzt werden. Leider fehlen wichtige Bilder, die die neue gerechte Welt ausmalen, durch die Auslassung der Verse 3-9.

c. Besondere Vorleseform

Für den Familien- oder Kindergottesdienst:

Der Text kann beim Lesen durch pantomimische Darstellung verlangsamt und verdeutlicht werden.

V. 1 Ein an den Händen Gefesselter, zwei niedergedrückt schauende Menschen stehen zusammen, während V. 1 gelesen wird, nimmt eine 4. Person zunächst einen Orantenhaltung (Gebetshaltung mit geöffneten Armen nach oben) ein und geht dann zu den drei Niedergedrückten. Person 4 macht Gesten zu : Botschaft bringen (Mit ausgestreckten Armen auf die Gruppe zugehen) / heilen (Umarmen) / Entlassung verkünden (Fesseln lösen)

V. 10 Person Nummer 4 nimmt wieder die Oranten-Haltung ein.

V. 11 Jede der 4 Personen erhält von einer fünften Person eine Blume. Bei „Gerechtigkeit“ fassen sich alle an der Hand, bei „Ruhm“ heben alle die angefassten Hände (samt Blumen) zu einer gemeinsamen Orantenhaltung.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Der Text der Ersten Lesung entstammt dem 3. Teil des Jesajabuchs, das schon auf die Befreiung aus der Gefangenschaft in Babylon zurückschauen kann. In der dankbar gläubigen Rückschau wird das eigene Erleben der Befreiung zur Verheißung für alle. Der Geist Gottes war und ist am Werke. Deswegen gibt es auch und gerade für die Armen, für die, die gebrochenen Herzens sind, für die Gefangenen und Gefesselten eine neue Zukunft. Das "Gnadenjahr des Herrn" greift die Tradition des Erlassjahres (Ex 23,10-12) und des Jubeljahres (Lev 25) auf. Es soll gerade für die Verarmten und Verschuldeten einen neuen Anfang geben, weil Gott will, dass alle Menschen eine hinreichende Lebensgrundlage haben. Verarmung und Schuldklaverei widersprechen dem Willen Gottes. Jesus nimmt diese Tradition wieder auf (Lk 4,16-21) und bezieht diese Stelle auf sich und sein Wirken.

Dieser Text mit seiner Verheißungstradition durch die Jahrhunderte der wechselvollen Geschichte Israels wurde dann zu einem der Kerntexte in der befreienden Praxis der lateinamerikanischen Kirche und ihrer Befreiungstheologie. Es geht um eine umfassende Befreiung, die auch die ökonomische Basis und die Menschenrechte mit einschließt. Im Jahr 1999 wurde dieser Text durch die Erlassjahrkampagne wieder aufgegriffen, die einen großzügigen Erlass der ungerecht angehäuften Schulden vieler arm gemachter Länder fordert. Das Jahr 2000 sollte das Jahr eines solchen Schuldenerlasses werden, damit Völker wieder aufatmen können, damit die Verarmten, Gefesselten und Gefangenen neue Zukunft gewinnen können und die Verhältnisse, die die Herzen zerbrechen lassen, selber zerbrochen werden. Für mich ist es erstaunlich, wie ein solch alter Text genau in unsere heutige Situation hineintraft, Hoffnung stiftet und Kräfte mobilisiert.

(F. Kerstiens, Gottes Volk 1/2000, 35)

Dr. Bettina Eltrop